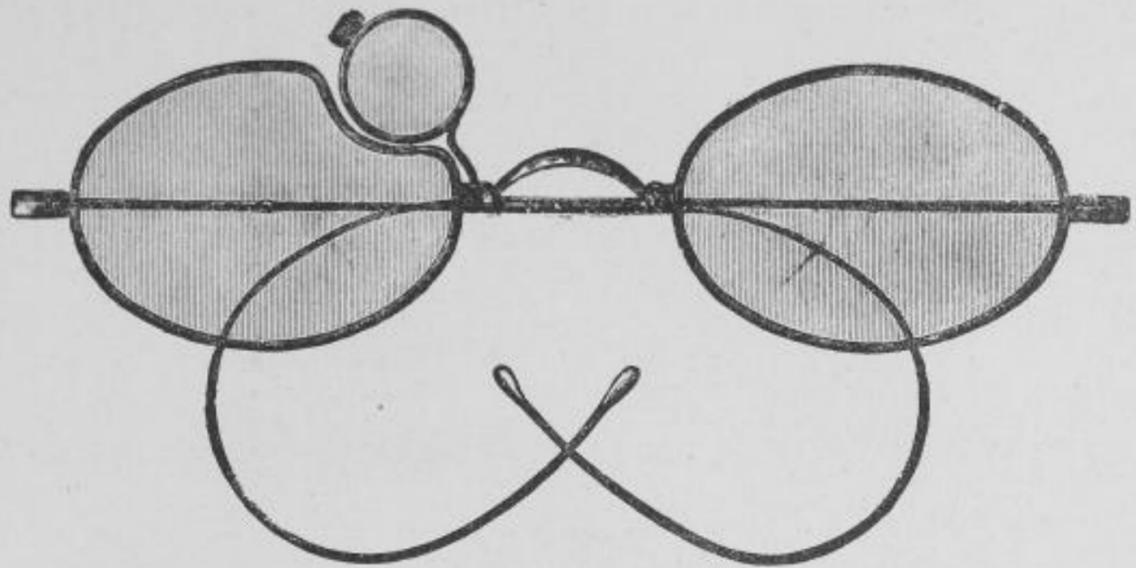


Schieß-Brille „Ender“

Die Konstruktion dieser Schießbrille weicht vollständig von der bisher gebräuchlichen ab und hat der Erfinder als Fachmann in dieser Brille ein Modell geschaffen, welches allen Anforderungen aufs beste nachkommt.

Bei allen bisher in den Handel gekommenen Schießbrillen glaubte man durch die beweglichen Backen und Federn alle Mängel, die eine gewöhnliche Brille dem Schützen bereitet, zu heben. Durch das Verstellen des Mittelteiles der Brille erreichte man allerdings, daß der in liegender



Die Stellung der Ziellinse verhindert ein „Schieß durch das Glas sehen“ und hebt dadurch jede prismatische Wirkung des Glases auf, sie steht bei jeder Lage des Schützen stets im rechten Winkel zur Visierlinie.



Altes Modell

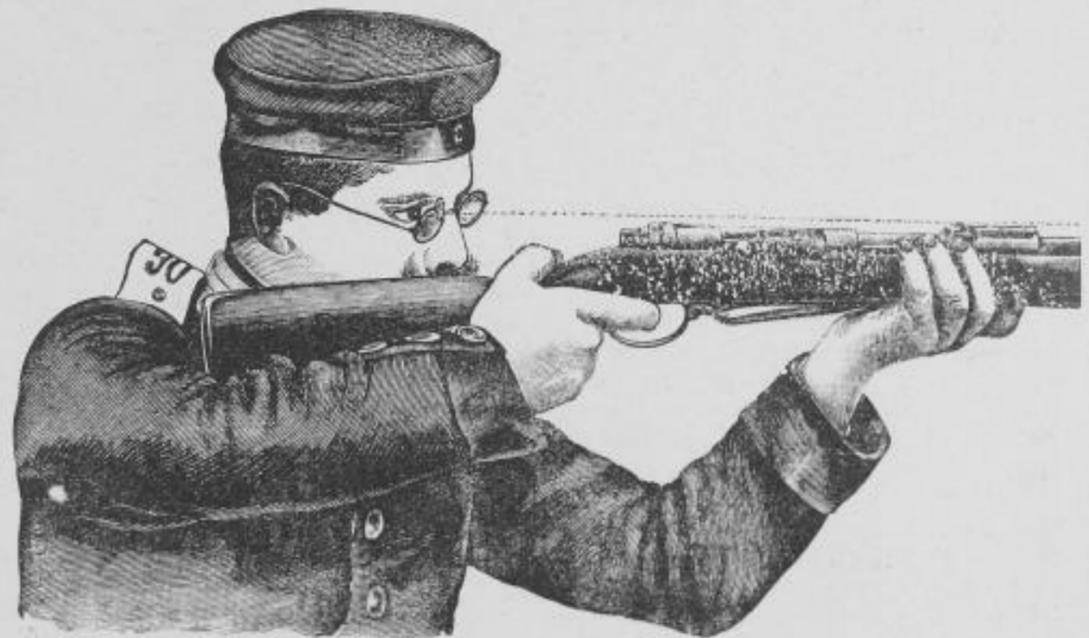
Stellung Schießende nicht durch den oberen Augenrand gestört wurde, doch alle anderen Fragen, von denen die augenärztliche Frage wohl die wichtigste sein dürfte, blieben ungelöst.

Der Augenarzt aber muß von einer gutsitzenden Brille durchaus verlangen, daß die Pupille in jeder Lage möglichst durch die Mitte des Glases sieht, und dies trifft beim Schießen bei keinem der jetzt gebräuchlichen Modelle zu.

Erst die eingehenden sachgemäßen Versuche des Büchsenmachers Ender in Bad Landeck über die Haltung der Schützen und das Studium der Visierlinie und des Auges als Ausgangspunkt derselben gab ihm die Überzeugung, daß nur die Einschaltung einer besonderen Ziellinse ein wirklich praktisches Modell schaffen würde.

Nach langem Probieren glückte es, der Ziellinse eine tatsächlich korrekte Stellung zu geben, und das obenstehend abgebildete Modell vereinigt nunmehr alle Vorzüge einer praktischen Schießbrille.

Die Ziellinse stört den Brillenträger bei gewöhnlichem Sehen durchaus nicht, gibt aber die Garantie, daß das Auge beim Schießen unbedingt durch die Mitte des Glases sieht.



Modell „Ender“

Das Verstellen des Augenrandes, sobald im Liegen geschossen werden muß, fällt weg.

Der Schütze ist deshalb stets schußbereit, was namentlich für Militär große Bedeutung hat.

Die Abbildungen veranschaulichen ohne weitere Erklärungen den Unterschied zwischen den bisherigen alten Konstruktionen und dem neuen Modell.

Zu beziehen ist die Brille durch die Optische Industrie-Anstalt von F. Jungnickel, Rathenow, welche das alleinige Fabrikationsrecht für Deutschland und Österreich-Ungarn erworben hat.



Die Leipziger Herbstmesse

II

Goldwaren und sogen. Kleinsilberwaren konnte man auf der Messe wieder in reicher Auswahl sehen und mangelte es auch nicht an Neuheiten. Eugen Cleis, Pforzheim, hatte eine Riesensammlung von Fächerketten und den jetzt beliebten langen Ketten herausgebracht, die von der Leistungsfähigkeit der Firma das beste Zeugnis ablegte. In Gold, Silber, Stahl, Doublé mit Steinen

und Perlen als Zwischengliedern und den reizendsten Schiefern konnte da der Besucher seinen Bedarf an Ketten wählen, um für die kommende Weihnachtszeit gut gerüstet zu sein. Eugen Porcher, Pforzheim, hatte sein Musterlager diesmal mit allem versehen, was jetzt gangbar ist. Kleinsilberwaren, insbesondere Stock- und Schirmgriffe in hunderterlei Ausführung, moderne